

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 38 (1946)
Heft: 10

Artikel: Gewerkschaftliches Rekordjahr 1945
Autor: Keller, Willy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-353256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEWERKSCHAFTLICHE RUNDSCHAU

FÜR DIE SCHWEIZ

*Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Beilage „Bildungsarbeit“, Mitteilungsblatt der Schweiz. Arbeiterbildungszentrale*

No. 10

Oktober 1946

38. Jahrgang

Gewerkschaftliches Rekordjahr 1945

Von Willy Keller.

Der wirtschaftliche Hintergrund, auf dem sich im Jahre 1945 die Tätigkeit der Gewerkschaften abwickelte, stand im Zeichen der Hochkonjunktur. Die Nachhol- und Wiederaufbauperiode hat seit dem Vorsommer 1945 eingesetzt, die Inlandproduktion erreichte einen Höchststand, der alle gehegten Befürchtungen über einen wirtschaftlichen Zusammenbruch vorläufig Lügen strafte. Die Produktion wäre wahrscheinlich noch mehr gesteigert worden, hätten sich nicht Knappheit an Produktionsmitteln und vor allen Dingen Mangel an geeigneten Arbeitskräften hemmend in den Weg gestellt. Die Arbeitslosigkeit hat einen Tiefstand erreicht, wie er eigentlich normal sein sollte und auf Jahre hinaus andauern müsste, was freilich unter den gegebenen wirtschaftlichen Kräfteverhältnissen unwahrscheinlich ist. In einigen Berufen und Branchen suchte man gegen Ende des Jahres nach Massnahmen zur Behebung des Mangels an Arbeitskräften durch Zuzug ausländischer Arbeiter. Von den Gewerkschaften ist aber die Bedingung daran geknüpft worden, dass ein Zuzug ausländischer Arbeitskräfte das Existenzniveau der einheimischen Arbeiterschaft nicht bedrohen und herabdrücken dürfe. Die günstige Entwicklung auf der Produktionsseite vermochte die Spannungen in den Lohn- und Preisfragen nicht in wünschenswertem Masse aufzuheben. Die Herstellung des Reallohniveaus von 1939 ist wohl teilweise oder annähernd erreicht, wenigstens statistisch, aber die Teuerung hält für die breite Schicht der arbeitenden Bevölkerung weiter an. Von einer wesentlichen Vergrösserung des volkswirtschaftlichen Anteils der Arbeitnehmer am gestiegenen volkswirtschaftlichen Ertrag ist noch keine Rede. Erst wenn das Tatsache wird, werden die sozialen Gegensätze und Spannungen kleiner werden.

Zur Erreichung dieses Ziels steht den Gewerkschaften noch ein gewaltiges Stück Arbeit bevor. Das beweist die Tätigkeit der Gewerkschaftsverbände der verschiedenen Berufsarten, wie sie im Schweizerischen Gewerkschaftsbund föderativ zusammengeschlossen sind. Die jährlichen Erhebungen des Gewerkschaftsbundes sind ein Spiegelbild dieser für die ganze Volkswirtschaft bedeutsamen und notwendigen Arbeit. In allen Sektoren der gewerkschaftlichen Tätigkeit herrschte im Jahre 1945 rege Tätigkeit. Davon zeugt der erfreuliche Mitgliederzuwachs. Vor zwei Jahren wurde die Viertelmillion Mitglieder erreicht. Im Jahre 1945 ist bereits das dritte Hunderttausend stark überschritten worden. Diese Entwicklung ist auch im laufenden Jahre nicht zum Stillstand gekommen, indem bereits nach dem ersten Vierteljahr eine neue Erhöhung um 10 000 Mitglieder verzeichnet werden konnte. Aehnlich ist das Wachstum in die Breite auf dem Gebiete der Bewegungen zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeitnehmer. Der Kreis derer, die in die gewerkschaftlichen Bewegungen der Verbände einbezogen werden und deren Arbeitsbedingungen dadurch beeinflusst werden, nimmt in den letzten Jahren an Ausdehnung stark zu. Seit dem Jahre 1943 haben die gewerkschaftlichen Aktionen der Verbände des Gewerkschaftsbundes mehr als eine halbe Million Arbeitnehmer erfasst und für sie Verbesserungen ihrer Existenzverhältnisse erreicht.

Die Erhebung von 1945 enthält nach einigen Jahren Unterbruch wieder einen Abschnitt über die

Sozialleistungen der gewerkschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen.

Die Gewerkschaftsverbände leisteten während der Kriegsjahre an ihre Mitglieder ganz bedeutende Unterstützungen zur Milderung der Not und Teuerung. Diese aufgebrauchten Leistungen bedeuteten für die Verbände starke Belastungen, die zwar relativ gut überstanden worden sind dank einer soliden Fundierung und Finanzierung dieser Selbsthilfeeinrichtungen und dank auch dem ständigen Anwachsen der Mitgliederzahlen.

Es wurde da, ohne viel Aufhebens zu machen, ein erstaunliches Mass von praktischer Solidarität geübt. Hier wurde ein Stück Landesverteidigung im stillen getan an den Schwachen und von Not Bedrängten, was sich während der Kriegsjahre nicht zuletzt im günstigen Sinne positiv auf die innere Widerstandskraft und Diszipliniertheit der Arbeiterschaft, vorab der gewerkschaftlich organisierten, ausgewirkt haben mag.

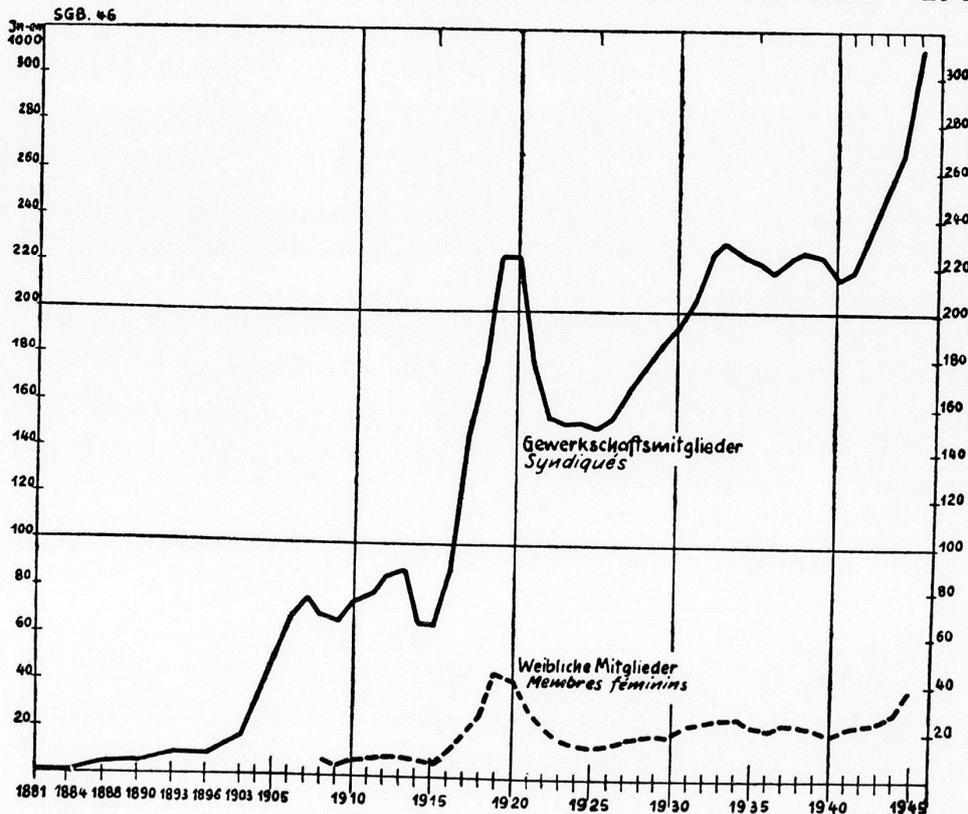
1. Die Mitgliederbewegung

Tabelle 1

Jahresende	Zahl der Verbände	Total	Mitgliederzahl	
			Männer	Frauen
1914	21	65 177	57 726	7 451
1916	19	88 628	77 752	10 876
1918	24	177 143	150 496	26 647
1920	19	223 572	182 038	41 534
1925	19	149 997	135 987	14 010
1930	14	194 041	174 825	19 216
1932	14	224 164	199 978	24 186
1934	16	223 427	199 954	23 473
1935	16	221 370	199 348	22 022
1936	16	218 387	197 250	21 137
1937	16	222 381	199 448	22 933
1938	16	225 530	203 343	22 187
1939	17	223 073	202 055	21 018
1940	17	212 602	192 646	19 956
1941	17	217 251	195 713	21 538
1942	17	231 277	207 993	23 344
1943	16	250 204	224 802	25 402
1944	15	267 606	238 480	29 126
1945	15	312 935	272 642	40 293

Dank einer intensiven Agitation der Verbände und ihrer Vertrauensleute und begünstigt durch die gute Konjunktur, konnte die Mitgliederzahl des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes im Jahre 1945 um 45 329 Mitglieder erhöht werden. Sie erreichte auf Ende des Jahres einen Bestand von 312 935. Die Zunahme hat sich

Mitgliederbewegung des Gewerkschaftsbundes von 1881—1945.



gegenüber dem Vorjahr, wo sie 17 404 oder 7% des Bestandes ausmachten, mehr als verdoppelt; sie erhöhte sich um 17%. Der Mitgliederzuwachs verteilte sich auf 34 162 Männer und 11 167 Frauen.

Am Mitgliederzuwachs sind, abgesehen von dem immer mehr im Rückgang befindlichen Textilheimarbeiterverband, alle Verbände beteiligt, wenn auch mit ungleichen Anteilen. Die Ursachen des Rückganges bei den Textilheimarbeitern sind wirtschaftlicher Natur, da dieser Erwerbszweig ständig im Abnehmen begriffen ist. Bei den zunehmenden Verbänden steht, wie letztes Jahr, an erster Stelle der Schweizerische Textil- und Fabrikarbeiterverband (STFV), sowohl absolut wie prozentual. Der Bestand konnte um 82% oder 12 340 Mitglieder erhöht werden. Der bisher schwache Organisationsgrad in diesem Industriezweig konnte damit in den letzten Jahren gewaltig verbessert werden. Am zahlenmässigen Gewinn von Mitgliedern steht an zweiter Stelle der Schweizerische Bau- und Holzarbeiterverband (SBHV) mit einer Zunahme von 10 309 oder 22%; an die dritte Stelle stellt sich der Schweizerische Metall- und Uhrenarbeiterverband (SMUV) mit einem Zuwachs von 9591 oder 11%, ihm folgt der Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter (VHTL) mit 5125 oder 18% und dann der Verband der Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter (VBLA) mit 3382 oder 50% gegenüber dem Vorjahr. Ordnet man die Erhöhung der Mitgliederzahlen bei den Verbänden nach ihrer relativen Zunahme, so ergibt sich die nachstehende Reihenfolge:

	Zunahme gegenüber 1944
1. Textil- und Fabrikarbeiter-Verband (STFV)	81,7%
2. Verband der Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter (VBLA)	49,8%
3. Bau- und Holzarbeiter-Verband (SBHV)	22,3%
4. Verband der Handels-, Transport- u. Lebensmittelarbeiter (VHTL)	17,8%
5. Schweiz. Buchbinder- und Kartonager-Verband (SBKV)	15,2%
6. Metall- und Uhrenarbeiter-Verband (SMUV)	11,3%
7. Schweiz. Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) .	8,6%
8. Verband Schweiz. Post-, Telephon- und Telegraphenangestellter (VSPTTA)	4,8%
9. Schweiz. Eisenbahner-Verband (SEV)	4,2%
10. Verband Schweiz. Telegraphen- und Telephon-Beamter (VSTTB)	4,0%
11. Schweiz. Lithographen-Bund	3,8%
12. Schweiz. Typographen-Bund (STB)	3,0%
13. Verband Schweiz. Postbeamter (VSPB)	1,4%
14. Hutarbeiter	0,5%

Um die effektive Zunahme von 45 000 Mitgliedern zu erhalten, mussten 73 939 Neuaufnahmen gemacht werden, da ihnen ein Abgang durch Austritt, Ausschluss, Uebertritt und Tod von 28 600 gegenübersteht. Die Fluktuation, die für alle Verbände rund 28% beträgt, bedeutet organisatorisch eine starke Belastung der Verbände. Die Abgänge bewegten sich in den vergangenen Jahren in normalem Rahmen.

Tabelle 2

Verbände	Bestand am 31. Dez. 1945	Zu- oder Abnahme		Anteil am Gesamtmitglieder- bestand in Prozent		
		absolut	in %	1926	1935	1945
1. Bau- und Holzarbeiter	56 786	+ 10 309	+ 22,3	11,9	19,1	18,1
2. Bekleidungs-, Leder- und Aus- rüstungsarbeiter	10 190	+ 3 382	+ 49,8	1,4	1,1	3,2
3. Buchbinder und Kartonager	3 310	+ 434	+ 15,2	0,8	0,7	1,0
4. Eisenbahner	37 211	+ 1 435	+ 4,2	23,8	15,6	11,8
5. Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter	33 831	+ 5 125	+ 17,8	7,7	10,2	10,8
6. Hutarbeiter	221	+ 1	+ 0,5	0,1	0,1	0,1
7. Lithographen	2 103	+ 77	+ 3,8	0,7	0,8	0,7
8. Metall- und Uhrenarbeiter	93 086	+ 9 591	+ 11,3	28,7	28,8	29,8
9. Personal öffentlicher Dienste	24 408	+ 1 930	+ 8,6	7,6	9,0	7,8
10. Postbeamte	3 788	+ 52	+ 1,4	— ¹	1,7	1,2
11. Post-, Telephon- und Tele- graphenangestellte	9 266	+ 424	+ 4,8	5,5	3,9	3,0
12. Telephon- und Telegraphen- beamte	2 053	+ 78	+ 4,0	— ¹	0,9	0,7
13. Textil- und Fabrikarbeiter	27 439	+ 12 340	+ 81,7	6,5 ²	4,2 ²	8,8
14. Textilheimarbeiter	1 130	— 86	— 7,1	1,6	0,7	0,4
15. Typographen	8 113	+ 237	+ 3,0	3,7	3,2	2,6
Total	312 935	+ 45 329	+ 17,0	100,0	100,0	100,0

¹ Dem Gewerkschaftsbund noch nicht angeschlossen.

² Inkl. Stickereipersonal.

In der Grössenordnung der Verbände sind zwischen 1939 bis 1945 nur kleine Verschiebungen eingetreten. Bei den vier grössten Verbänden: Metallarbeiter, Bauarbeiter, Eisenbahner, Handels- und Transportarbeiter, blieb die Reihenfolge die gleiche, dagegen überholte der Textil- und Fabrikarbeiterverband den Verband des Personals öffentlicher Dienste und den Verband der schweizerischen Telephon- und Telegraphenbeamten und steht jetzt an fünfter Stelle. Der Verband des Personals öffentlicher Dienste rückte an den sechsten Platz, ihm folgt der Verband der Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter, der vom zehnten Platz an den siebenten vorgerückt ist. Der Verband der Telephon- und Telegraphenbeamten rückte von der sechsten auf die achte Stelle. Bei den übrigen Verbänden blieb die Reihenfolge ziemlich die gleiche.

In der Zusammensetzung des Gesamtmitgliederbestandes des Gewerkschaftsbundes sind in den letzten 20 Jahren fühlbare Verschiebungen eingetreten. Ein Vergleich der prozentualen Mitgliederstärke der einzelnen Verbände innerhalb des Gewerkschaftsbundes in den Jahren 1926, 1935 und 1945 lässt eine deutliche Verlagerung zugunsten des Sektors der Privatarbeiterschaft erkennen.

Die Verbände des öffentlichen Personals zusammengenommen hatten 1926 einen Mitgliederanteil von 37%, der aber bis 1945 sukzessive bis auf 24,5%, also um rund einen Drittel sank. Die Ur-

sachen dieser Entwicklung sind zum Teil auf den jahrelang durchgeführten Personalabbau zurückzuführen. Auf der anderen Seite dehnte sich der Produktionsapparat in der Privatwirtschaft stark aus, namentlich in den vergangenen Kriegsjahren. In den letzten Jahren hat sich die Organisationsstärke des letztern Sektors wesentlich verbessert. Sobald die Endergebnisse der Volkszählung von 1941 bekannt sind und der berufliche Aufbau der Arbeiterschaft mit der Organisationszugehörigkeit in Beziehung gesetzt werden kann, wird diese Verbesserung des Organisationsgrades genauer festgestellt werden können.

Auffallend bei der Mitgliederentwicklung ist die relativ verschiedene Zunahme der Mitgliederzahlen von Männern und Frauen. In den Kriegsjahren hat sich die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterinnen nahezu verdoppelt; sie stieg von 21 018 auf 40 293. Der grösste Anstieg wurde im Jahre 1945 mit 11 000 neuen Mitgliedern verzeichnet. Der Zuwachs während der Kriegsjahre, also von 1939 bis 1945, betrug bei den Frauen 91%, bei den Männern im gleichen Zeitabschnitt 25%. Diese unterschiedliche Mitgliederentwicklung ist bedingt durch den bisher relativ niedrigen Organisationsgrad bei den Arbeiterinnen. Die Verbände mit den grössten weiblichen Mitgliederzahlen sind der Schweizerische Textil- und Fabrikarbeiterverband (STFV) mit 11 509, der Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter der Schweiz (VHTL) mit 9906, der Schweizerische Metall- und Uhrenarbeiterverband (SMUV) mit 7660 und der Verband der Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter der Schweiz (VBLA) mit 4057.

Am Zuwachs der weiblichen Mitglieder von 1944 auf 1945 sind am massgebendsten beteiligt: der STFV, der seine weibliche Mitgliederzahl verdoppelte; ihm folgt der VBLA mit einer Zunahme von 60% und der SMUV mit einer solchen von 23%. Einen mehrheitlich weiblichen Mitgliederbestand weisen die Verbände der Telephon- und Telegraphenbeamten mit einem Anteil von 72% und der Buchbinder und Kartonager mit 57% auf. Ueber 40% weibliche Mitglieder rekrutieren der STFV und der VBLA mit 42, respektive 40%. Am gesamten Mitgliederbestand des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes haben die weiblichen Mitglieder einen Anteil von 12,8%, gegen 10,8% im Vorjahr.

Erfreulich ist die Erschliessung gewerkschaftlichen Neulandes durch die Gründung einer Anzahl neuer Sektionen, vor allem an Orten, wo bisher keine gewerkschaftliche Organisation vorhanden war. Im Jahre 1945 wurden bei allen Verbänden 65 neue Sektionen gegründet, denen ein Abgang durch Fusion und Auflösungen von 16 gegenübersteht, was einen effektiven Zuwachs von 49 Sektionen ergibt. Am meisten Neugründungen konnten verzeichnen: die Handels- und Transportarbeiter mit 17 Sektionen, die Textilarbeiter mit 16, das Personal öffentlicher Dienste mit 15 und die Bekleidungs-

und Ausrüstungsarbeiter mit 11 Sektionen. Die Zahl der Verbandssektionen innerhalb des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes ist von 1190 auf 1239 angewachsen. Verbandssektionen, die mehr als 1000 Mitglieder zählen, gibt es deren 55, wovon auf die Metallarbeiter 25, die Bauarbeiter 17 und die Handels- und Transportarbeiter 6 entfallen.

Tabelle 3

Kantone	Zahl der Mitglieder					Veränderung gegenüber 1944 und 1939		
	1939	1942	1943	1944	1945	absolut	in %	in %
Bern	49 766	49 037	52 845	55 742	61 609	+ 5867	+ 11	+ 24
Zürich	46 978	47 880	51 309	54 294	60 235	+ 5941	+ 11	+ 29
Baselstadt	13 517	14 468	15 694	18 662	24 367	+ 5705	+ 31	+ 79
Aargau	15 758	16 425	17 099	17 446	20 694	+ 3248	+ 19	+ 31
Waadt	12 868	12 698	14 680	15 733	20 070	+ 4337	+ 28	+ 61
Solothurn	9 262	11 796	14 049	15 806	18 742	+ 2936	+ 19	+ 103
Neuenburg	12 995	12 414	12 702	12 785	14 622	+ 1837	+ 14	+ 13
Genf	10 932	9 531	9 375	10 525	14 601	+ 4076	+ 39	+ 34
St. Gallen	11 764	12 055	12 445	13 019	14 294	+ 1275	+ 10	+ 21
Tessin	7 764	7 436	10 583	10 909	10 956	+ 47	+ 0,5	+ 41
Thurgau	5 310	5 537	5 734	6 234	7 713	+ 1479	+ 24	+ 45
Luzern	5 262	5 343	5 810	6 258	7 510	+ 1252	+ 20	+ 43
Schaffhausen	3 035	3 365	3 746	3 998	5 300	+ 1302	+ 33	+ 75
Wallis	2 262	3 762	3 875	4 198	4 851	+ 653	+ 13	+ 114
Freiburg	1 626	1 770	2 784	3 313	4 504	+ 1191	+ 36	+ 178
Graubünden	3 766	3 187	3 484	3 643	4 137	+ 494	+ 14	+ 10
Baselland	1 161	1 742	2 100	2 260	2 665	+ 405	+ 15	+ 130
Glarus	756	1 308	1 534	1 664	2 489	+ 825	+ 50	+ 230
Appenzell A.-Rh.	2 585	2 564	2 412	2 262	2 288	+ 26	+ 1	— 12
Zug	1 070	1 113	1 109	1 299	1 843	+ 544	+ 42	+ 72
Uri	504	804	1 187	1 478	1 513	+ 35	+ 2	+ 202
Schwyz	1 061	855	1 029	1 149	1 172	+ 23	+ 1	+ 10
Ob- u. Nidwalden	65	347	387	380	370	— 10	— 3	+ 470
Appenzell I.-Rh.	244	235	183	178	170	— 8	— 0,5	— 30

Die Mitgliederentwicklung in den Kantonen ist, abgesehen von den auf Tabelle 3 am Schlusse aufgeführten Halbkantonen, überall im Zunehmen begriffen. Die relativ grösste Zunahme entfiel auf Glarus (50%), Zug (42%), Genf (39%), Freiburg (36%), Schaffhausen (33%), Basel-Stadt (31%) und Waadt (28%). Interessant ist die prozentuale Veränderung in den einzelnen Kantonen, verglichen mit 1939. Seit dem Kriegsausbruch haben von den grossen Kantonen mit mehr als 5000 Mitgliedern die stärkste Veränderung erfahren: der Kanton Solothurn (Zunahme 103%), dann Basel-Stadt (Zunahme 79%), weiter Schaffhausen (Zunahme 75%), ferner Waadt (Zunahme 61%), und weniger als 50% Zunahme haben Thurgau (45%), Luzern (43%), Tessin (41%), Genf (34%) und Aargau (31%). Bei den kleinen Kantonen (unter 5000 Gewerkschaftsmitgliedern) hat prozentual die stärkste Veränderung seit 1939 Ob- und Nidwalden (Zunahme 470%), was vor allem auf die Anstellung und Organisierung von Militärpersonal zurückzuführen ist. Starken Zuwachs verzeichnen ferner Glarus (230%), Uri (202%), Freiburg (178%), Basel-Land (130%) und Wallis (114%).

Diese fünf kleineren Kantone konnten die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder in den Kriegsjahren also mehr als verdoppeln. In der Reihenfolge der Kantone nach ihrer Mitgliederzahl trat bei den vier stärksten Kantonen keine Veränderung ein. Bern hat seit Jahren gegenüber Zürich einen kleinen, konstanten Vorsprung, der zwischen 1000—2000 liegt.

Tabelle 4

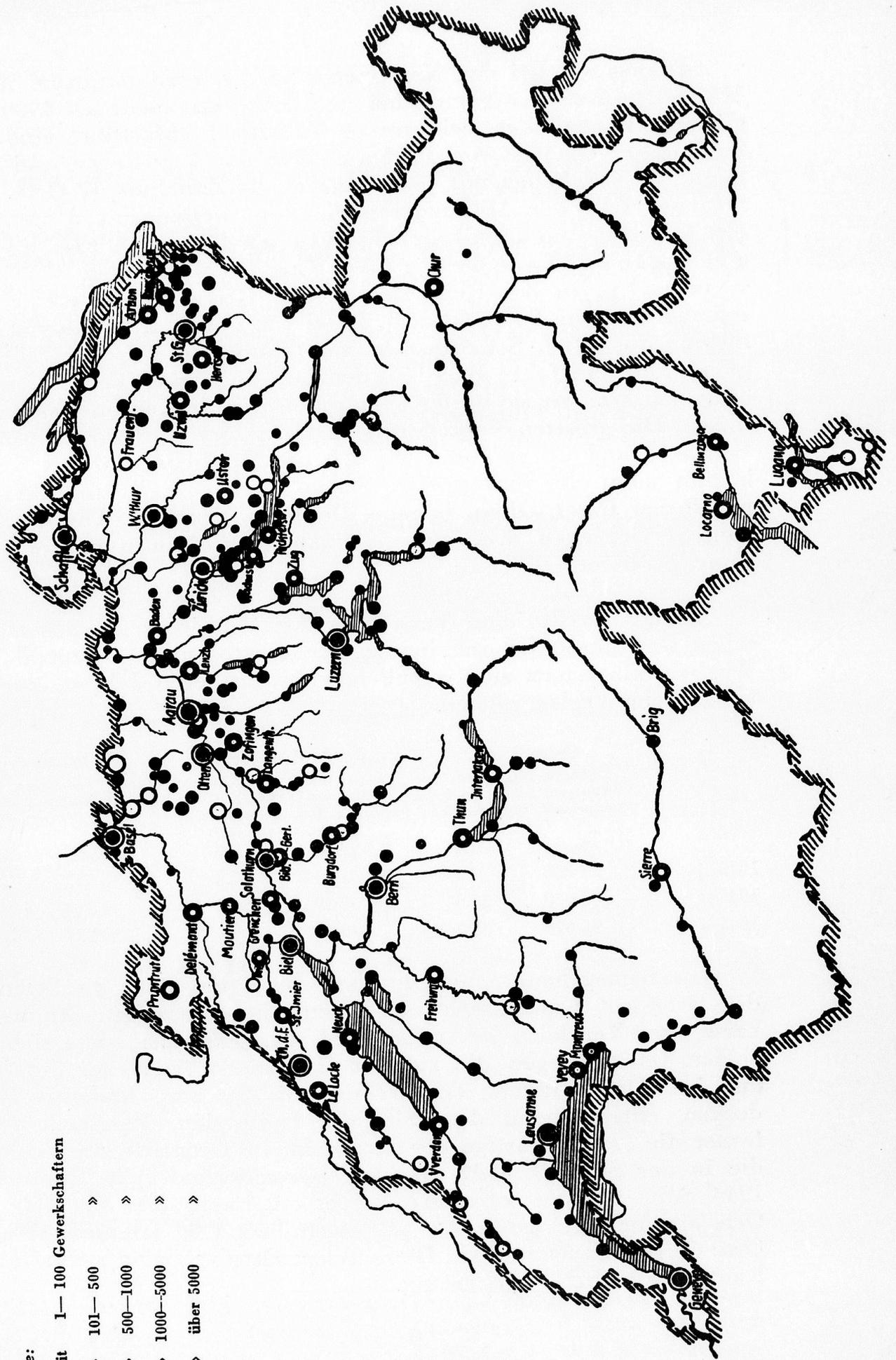
Orte	Zahl der Mitglieder				1945	Veränderung gegenüber 1944 absolut
	1939	1942	1943	1944		
Zürich	30 301	30 150	32 610	34 897	38 686	+ 3789
Basel	13 517	14 468	15 694	18 662	24 367	+ 5705
Bern	19 067	17 974	19 600	20 623	21 879	+ 1256
Genf	10 740	9 531	9 244	10 405	14 481	+ 4076
Lausanne	7 557	7 031	7 803	8 361	10 042	+ 1681
Winterthur	7 680	8 564	9 117	9 454	9 953	+ 499
Biel	9 498	9 416	9 862	10 053	9 553	— 500
La Chaux-de-Fonds	6 584	6 339	6 543	6 574	6 987	+ 413
Luzern	5 050	5 047	5 314	5 744	6 900	+ 1156
St. Gallen	5 376	5 256	5 618	5 730	6 071	+ 341
Aarau	3 926	4 629	4 838	4 893	5 625	+ 732
Solothurn	2 615	3 534	4 464	5 230	5 528	+ 298
Olten	3 322	3 809	4 312	4 676	5 354	+ 678
Schaffhausen	2 889	3 209	3 576	3 818	5 135	+ 1317
Thun	2 861	3 471	3 661	4 021	4 171	+ 150
Lugano	2 669	2 388	3 876	4 077	3 821	— 254
Neuenburg	2 674	2 578	2 625	2 701	3 329	+ 628
Baden	2 622	2 582	2 664	2 829	3 042	+ 213
Freiburg	1 100	1 234	1 999	2 464	2 782	+ 318
Le Locle	2 890	2 693	2 647	2 621	2 753	+ 132
Zofingen	1 304	1 613	1 827	1 972	2 604	+ 632
Langenthal	1 736	1 861	2 093	2 203	2 547	+ 344
Grenchen	1 774	2 167	2 360	2 323	2 403	+ 80
Yverdon	1 143	1 528	1 865	1 961	2 341	+ 380
Chur	2 315	1 644	1 862	1 919	2 160	+ 241
Arbon	1 941	1 953	1 940	1 943	2 002	+ 59
Lenzburg	900	1 055	1 331	1 204	1 959	+ 755
St-Imier	1 861	1 725	1 743	1 740	1 827	+ 87
Burgdorf	1 211	1 317	1 396	1 551	1 741	+ 190
Wädenswil	963	1 369	1 255	1 281	1 542	+ 261
Chippis	420	1 726	1 644	1 583	1 538	— 45
Delsberg	857	1 022	1 082	1 185	1 436	+ 251
Montreux	1 031	958	1 043	1 202	1 427	+ 225
Zug	1 038	872	871	1 056	1 422	+ 366
Rorschach	1 325	1 380	1 332	1 304	1 383	+ 79
Interlaken	1 203	918	975	1 031	1 331	+ 300
Uzwil	1 115	1 250	1 281	1 285	1 296	+ 11
Horgen	803	830	1 208	1 249	1 286	+ 37
Vevey	925	818	893	977	1 271	+ 294
Bellinzona	1 001	1 216	1 346	1 246	1 249	+ 3
Gerlafingen	723	1 094	1 153	1 191	1 225	+ 34
Uster	895	931	974	1 014	1 198	+ 184
Tavannes	759	771	789	844	1 185	+ 341
Pruntrut	617	538	592	910	1 173	+ 263
Herisau	1 196	1 227	1 135	1 116	1 170	+ 54
Montier	780	905	971	894	1 159	+ 265
Locarno	723	805	936	1 101	1 137	+ 36

Die Verbreitung der Gewerkschaften nach Orten

(Gewerkschaftliche Ortskarte der Schweiz)

Legende:

- Orte mit 1—100 Gewerkschaftern
- » » 101—500 »
- » » 500—1000 »
- » » 1000—5000 »
- » » über 5000 »



Analog wie bei den Kantonen sind die Veränderungen in der Mitgliederentwicklung auch bei den Orten mit mehr als 1000 Mitgliedern festzustellen, wie sie in Tabelle 4 aufgeführt sind. Die Zahl dieser Orte ist von 1944 auf 1945 um 4 gestiegen und zählt heute 47. Verglichen mit 1939, beträgt die Zunahme 12 Orte. Eine Stagnation in der Mitgliederentwicklung weisen nur 3 Orte auf (Biel, Lugano und St. Immer); die anderen Orte haben alle kleinere oder grössere Zunahmen zu verzeichnen. In der Reihenfolge ihrer Grösse traten einige Verschiebungen ein. So rückt z. B. Basel vor Bern, Lausanne vor Winterthur und Biel, Schaffhausen vor Thun und Lugano. Ein Vergleich mit dem Jahre 1939 lässt deutlich die starken Verschiebungen erkennen, wie wir sie weiter oben schon für die Kantone festgestellt haben. Die grössten Veränderungen traten bei Solothurn, Freiburg, Lenzburg und Chippis ein, wo sich die Mitgliederzahl seit Kriegsbeginn mehr als verdoppelte. Starke Mitgliedergerinne verzeichnen ferner Basel, Olten, Lugano, Delsberg, Pruntrut, Thun, Schaffhausen, Grenchen u. a. mehr. Abnahmen zeigen nur drei Orte: Chur, St. Immer, Herisau.

In der territorialen Verteilung der Mitglieder im Schweizerischen Gewerkschaftsbund in den drei Sektoren Ost-, Zentral- und Westschweiz zeigen sich, verglichen mit früheren Jahren, nur unwesentliche Verlagerungen.

	Ostschweiz (Zürich, St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen, Appenzell, Graubünden, Glarus)		Zentralschweiz (Baselstadt, Baselland, Aargau, Luzern, Zug, Schwyz, Uri, Unterwalden, Tessin, Solothurn)		Westschweiz (Bern, Neuenburg, Waadt, Genf, Wallis, Freiburg)	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
1925	51 358	34,2	41 697	27,8	56 942	38,0
1935	74 028	34,0	53 292	24,4	91 514	41,6
1945	96 626	31,5	89 832	29,3	120 257	39,2

Die beigegebene Schweizer-Karte orientiert über die Streuung der Orte mit Gewerkschaftssektionen. Zieht man eine Industriekarte zum Vergleich heran, so wird man erkennen, dass sich bei beiden Darstellungen die starken Häufungen längs der Juralinie und im Mittelland von der Westschweiz bis zum Bodensee stark decken, entsprechend dem Sitz der Industrien. Vergleichen wir ferner die erste derartige gewerkschaftliche Ortskarte der Schweiz, die in der Statistik 1942 erschien (Gewerkschaftliche Rundschau 1943, Seite 301), so kann man leicht erkennen, dass das Netz der Orte ein dichteres geworden ist. Gegenüber 1942 konnten 47 neue Orte eingezeichnet werden. Diese neuen Orte verteilen sich auf alle Kantone ziemlich gleichmässig.

2. Die gewerkschaftlichen Bewegungen und ihre Ergebnisse.

In dem Masse, wie der Gewerkschaftsbund an Mitgliedern zunimmt, wächst auch für die Arbeiterschaft der Einfluss auf gewerkschaftlichem Gebiet zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Das zeigt auch die Erhebung pro 1945. Wir haben schon in früheren Berichten darauf hingewiesen, dass die Zahlen unserer Erhebung über die gewerkschaftliche Tätigkeit nicht Anspruch auf absolute Genauigkeit erheben können. Viele Bewegungen lassen sich bekanntlich zahlenmässig nur schwer erfassen. Bei unserer Statistik müssen diese Vorbehalte stets gemacht werden. Die allgemeine Tendenz der gewerkschaftlichen Arbeit und ihre Ergebnisse kommen gleichwohl deutlich und richtig in Erscheinung. In der vorliegenden Statistik pro 1945 konnte leider das Zahlenmaterial des Textil- und Fabrikarbeiterverbandes nicht mehr berücksichtigt werden, da uns die Angaben vom Verbands nicht rechtzeitig zugestellt werden konnten. Wir werden diese Zahlen in unserer nächsten Erhebung von 1946 verarbeiten.

Tabelle 5

Jahr	Sämtliche Bewegungen			Davon Streiks und Aussperrungen		
	Zahl der Bewegungen	Zahl der Beteiligten total	Davon organisiert	Zahl der Konflikte	Zahl der Beteiligten	Zahl der Konflikttage im Durchschnitt
1930	539	87 715	49 909	24	3 060	92
1931	455	72 089	40 355	28	1 439	14
1932	578	82 720	55 927	50	4 139	27
1933	429	121 570	93 984	42	2 593	24
1934	496	87 773	55 925	24	2 798	11
1935	427	45 719	31 279	23	723	21
1936	565	134 354	84 127	51	4 127	19
1937	994	187 013	99 380	35	4 246	24
1938	758	191 194	116 442	19	650	20
1939	582	207 385	139 248	10	64	8
1940	890	306 576	134 181	—	—	—
1941	1 513	380 883	206 569	12	204	43
1942	1 731	430 421	233 899	13	530	10
1943	2 066	516 391	242 841	24	2 019	5
1944	2 036	519 520	257 256	12	1 133	11
1945	2 060	411 813	253 799	24	1 426	9

Die Zahl der geführten Bewegungen ist im Jahre 1945 trotz dem Ausfall der Textil- und Fabrikarbeiter über 2000 geblieben. Es ist dies ein Zeichen dafür, dass die Hauptaktivität der Verbände, um das Reallohniveau von 1939 zu erreichen, nicht nachgelassen hat. Die Zahl der geführten Bewegungen ist im Laufe der Kriegsjahre von Jahr zu Jahr mächtig angestiegen und steht seit drei Jahren über 2000. Scheinbar ging die Zahl der an den Bewegungen

beteiligten Arbeiter im Jahre 1945 etwas zurück: von rund 500 000 auf 412 000. Dieser Rückgang kommt einesteils vom Ausbleiben der Angaben der Textil- und Fabrikarbeiter her (die 1945 eine ausserordentlich starke Aktivität für den Abschluss von Gesamtarbeitsverträgen entwickelten), andernteils kommt er von einer genaueren Erfassung der Beteiligten, da Doppelzählungen fast restlos vermieden werden konnten, zum Beispiel bei den Handels-, Transport und Lebensmittelarbeitern, beim Personal öffentlicher Dienste und den Metall- und Uhrenarbeitern. Der Beweis dafür, dass kein eigentlicher Rückgang der Beteiligten festzustellen ist, zeigt die Zahl der organisierten Beteiligten. Diese ist auch ohne die Textil- und Fabrikarbeiter so hoch wie im Vorjahr. Von allen Bewegungen führten nur 1,2% zu Streiks, die an den Streiks Beteiligten machten nur 0,3% aller Beteiligten aus. Es ist dies ein neuer Beweis dafür, dass das Mittel des Streiks sogar in der Nachkriegszeit nur in äusserst seltenen Fällen zur Anwendung gelangt (siehe Tabelle 11).

Tabelle 6

Jahr	Anzahl der Arbeiter, die folgende Vergünstigungen erhielten				Gesamtarbeitsverträge		
	Arbeitszeitverkürzung	Lohn- erhöhung ¹	Ferien und Ferien- verbesserung	Verschiedene Zugeständ- nisse	Zahl	Be- triebe	für Arbeiter
1930	2 964	34 113	11 942	11 559	85	1 945	25 824
1931	4 322	10 628	6 138	7 264	75	689	9 090
1932	1 819	4 700	3 897	3 707	72	525	7 479
1933	603	1 957	1 498	10 983	65	505	6 160
1934	1 307	1 968	6 573	4 870	84	1 652	18 813
1935	1 733	916	1 327	9 544	24	184	1 144
1936	2 011	6 562	4 903	9 179	115	1 977	15 099
1937	8 773	135 300	84 230	10 944	140	3 989	52 563
1938	2 261	67 505	11 719	15 686	116	4 323	47 060
1939	1 278	22 868	7 130	35 423	95	2 514	25 683
1940	1 574	165 826	4 395	7 207	17	643	1 680
1941	14 970	310 443	3 912	27 126	59	1 302	8 284
1942	2 896	377 708	8 189	39 426	58	8 896	23 545
1943	10 163	458 850	17 004	78 071	73	5 045	17 195
1944	3 275	478 132	90 027	86 419	130	8 846	38 965
1945	9 091	338 245	76 213	51 986	145	10 395	35 951

¹ Inkl. Teuerungszulagen.

Bei einer Würdigung der Ergebnisse der Bewegungen ist auffallend, dass bereits eine deutliche Abweichung in der Tendenz der Lohnpolitik festzustellen ist. Die eingetretene Preisstabilisierung und die vom Bunde eingeleitete Verbilligungsaktion für Lebensmittel hatte im Laufe des Jahres einen vorübergehenden Stillstand der Lebenshaltungskosten zur Folge. Auf diese Entwicklung reagierten die Arbeitgeber sofort im Sinne eines verstärkten Widerstandes bei Lohnforderungen, insbesondere bei der Erhöhung der regelmässigen Teuerungszulagen. Unsere Erhebung konnte bei einer Anzahl Fälle die Entwicklung dieser Tendenz bereits feststellen. In vielen Fällen kamen die regelmässigen

Teuerungszulagen (im Stundenlohn, pro Woche oder Monat) zum Stillstand, und an ihre Stelle kamen einmalige Zulagen, wie Herbst-, Winter- und Weihnachtzulagen. Dieser Lohnstopp und diese Tendenz in der Aenderung der Teuerungszulagenpraxis mahnt zur Wachsamkeit. Wir sind bei dieser Entwicklung auf dem besten Wege, dass die erreichten regelmässigen Teuerungszulagen allmählich umgewandelt werden in einmalige, unregelmässige Zulagen, die nach und nach abzubröckeln drohen. Aus den Ergebnissen für Lohnerhöhungen tritt diese Tendenz sehr deutlich in Erscheinung. Im Jahre 1945 konnten für 140 000 Arbeiter weniger Lohnerhöhungen und Teuerungszulagen erreicht werden als im Vorjahr. Die Zahl der Fälle, wo Lohnerhöhungen erreicht wurden, blieb sich dagegen gleich, nur das Ausmass der Betroffenen ging stark zurück. Seit Beginn des Krieges nahm die Zahl der Arbeiter, für die Lohnerhöhungen und Teuerungszulagen erreicht werden konnten, stark zu, aber im Jahre 1945 trat bereits der erste Rückschlag ein. Bei einzelnen Verbänden, wo das Ausmass der Lohnerhöhungen leichter festgestellt werden kann, konnten die Lohnerhöhungen im bisherigen Umfange beibehalten werden, so zum Beispiel bei den Bau- und Holzarbeitern, bei den Typographen und Lithographen. Ein Durchschnitt der Lohnerhöhungen lässt sich so wenig wie in früheren Jahren berechnen, da in den einzelnen Berufen und Arbeiterkategorien starke Differenzierungen bestehen, die eine genauere Ermittlung verunmöglichen.

Auf dem Gebiete der **Gesamtarbeitsverträge** konnten im Jahre 1945 weitere erfreuliche Fortschritte verzeichnet werden. Die Verbände konnten 145 neue Verträge abschliessen. Es ist dies die höchste Zahl, die je erreicht wurde. Die Zahl der Arbeiter, die unter diese Verträge zu stehen kamen, ist etwas zurückgegangen, dagegen ist die Ausdehnung auf die Betriebe grösser geworden. An den neuen Verträgen sind hauptsächlich beteiligt: die Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter, das Personal öffentlicher Dienste, die Bau- und Holzarbeiter und die Buchbinder und Kartonager. Neben dem Abschluss von neuen Arbeitsverträgen konnten eine Reihe von Vertragserneuerungen erreicht werden (siehe Tabelle 12).

Es ist klar, dass in einer Zeit der Hochkonjunktur die Forderung auf Arbeitszeitverkürzung wenig Gegenliebe bei den Arbeitgebern findet. Trotzdem war es in 46 Fällen möglich, für 9091 Arbeiter eine Arbeitszeitverkürzung zu erreichen von total 24 000 Stunden pro Woche (im Durchschnitt pro Arbeiter 2,7 Stunden pro Woche). Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies eine merkbare Verbesserung, da für mehr als 600 Betriebe mit nahezu 7000 Arbeitern mehr eine Verkürzung der Arbeitszeit zugestanden wurde. An den Arbeitszeitverkürzungen haben den grössten Anteil: die Bau- und Holzarbeiter und das Personal öffentlicher Dienste (siehe Tabelle 13).

Auch der Feriengedanke hat sich im Jahre 1945 weiter ausgedehnt. Die gewerkschaftlichen Erfolge auf diesem Gebiet sind in den letzten zwei Jahren beträchtlich gewesen, nachdem in den ersten Kriegsjahren wenig Erfolge auf diesem Gebiete zu verzeichnen waren. Die Offensive der Gewerkschaften brachte im Jahre 1945 für rund 46 000 Arbeiter zum erstenmal Ferien und Verbesserung der bestehenden Ferienbestimmungen. Es ist erstaunlich, dass man jedes Jahr wieder feststellen muss, dass es immer noch Betriebe gibt, die erst durch gewerkschaftliche Forderungen erstmals Ferien einführten. In vielen Fällen konnte das Ausmass der gering bemessenen Ferien um einige Tage verbessert werden. Die grössten Erfolge bei den Ferien verzeichnen die Bau- und Holzarbeiter, die seit zwei Jahren eine grossangelegte Ferienaktion durchführten; weiter haben einen grossen Anteil daran: das Personal öffentlicher Dienste, die Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter, die Metall- und Uhrenarbeiter, die Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter und die Buchbinder und Kartonager (siehe Tabelle 13).

An den Vergünstigungen verschiedener Art, die unter der Rubrik « Verschiedene Zugeständnisse » zusammengefasst sind, haben rund 52 000 Arbeiter teil. Es sind dies Verbesserungen verschiedener Art, wie zweckmässigere Einrichtung der Arbeitsstätten, Bezahlung von Feier- und Ruhetagen, Zulagen für besondere Arbeiten oder Einführung von Fürsorgeeinrichtungen für das Personal auf Verlangen der Gewerkschaften. Bei den einzelnen Verbänden stehen an zahlenmässigem Gewinn an erster Stelle: die Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter mit 18 800 Arbeitern, das Personal öffentlicher Dienste mit 16 000 Arbeitern, die Bau- und Holzarbeiter mit 10 300 Arbeitern, die Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter mit 3550 Arbeitern und die Metall- und Uhrenarbeiter mit rund 2400 Arbeitern.

Die Erfolge, wie sie sich zahlenmässig erfassen lassen, sind für das Jahr 1945, gesamthaft betrachtet, recht erfreulich und zeugen wieder von einer gewaltigen Arbeit, die von den Verbänden geleistet wurde. In unzähligen zeitraubenden Verhandlungen wurde mit Geschick, Klugheit und Zähigkeit das Bestmögliche für die Arbeiterschaft herausgeholt. Die Verbesserungen für ein menschenwürdigeres Dasein mussten auch im ersten Nachkriegsjahr erkämpft und den Arbeitgebern abgerungen werden. Von einem grösseren Entgegenkommen und einer grösseren Aufgeschlossenheit seitens der Arbeitgeber ist in den meisten Fällen wenig zu spüren. Es gilt jetzt für die Arbeiterschaft in dieser Hochkonjunktur sich einige Positionen zu sichern, die bei einem eventuellen Kriseneinbruch nicht so bald wieder rückgängig gemacht werden können. In dieser Beziehung hat das Jahr 1945 für die Arbeiterschaft nicht schlechte Vorarbeit geleistet.

3. Die Sozialleistungen der Gewerkschaftsverbände in den Kriegsjahren 1939—1945.

Die gewerkschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen hatten in den Kriegsjahren eine gewaltige Belastungsprobe zu bestehen, und sie haben diese Probe dank der getroffenen umsichtigen und weitblickenden Dispositionen der Verbände glänzend bestanden. Die Aufgabe war keine leichte. Trotz der segensreichen Einrichtung der Lohn- und Verdienstersatzordnung für die Wehrmänner galt es in vielen Fällen der wirtschaftlichen Not zu steuern und der eingetretenen Teuerung für die Mitglieder ein wirksames Gegengewicht zu schaffen. Die Kassen mussten voll leistungsfähig bleiben, trotzdem man bei den meisten Verbänden Beitragserlasse für einzelne Unterstützungskassen einführte. Es musste sogar ein Weiteres getan werden. Die Gewerkschaften mussten nicht nur die soziale Not dämmen helfen, es galt auch, die innere Widerstandskraft von Volk und Armee wirksam zu stärken. Es genügte nicht, im Sektor « geistige Landesverteidigung » Mittel der geistigen Beeinflussung und Festigung der Gesinnung einzusetzen, es musste auch mit finanziellen Mitteln geholfen werden. Der beginnenden materiellen Unsicherheit und Not des Arbeitnehmers, der abwechslungsweise im Wehrkleid den Dienst an der Grenze versah, musste rechtzeitig gesteuert werden. In welchem Masse dies durch die Gewerkschaften geschah, zeigt sehr eindrücklich die Tabelle über die Sozialleistungen in den Kriegsjahren.

Die letzte Statistik über die Sozialleistungen der Gewerkschaften wurde im Jahre 1942 (« Gewerkschaftliche Rundschau », Nr. 10 1942) publiziert. Unsere jetzige Erhebung umfasst die Zeit der Kriegsjahre 1939—1945. Bei einigen Posten mussten gegenüber den früher veröffentlichten Zahlen bis 1941 einige kleine Korrekturen angebracht werden. In diesen 7 Jahren verausgabten die Verbände als Sozialleistungen rund 119 Millionen Franken. Fast die Hälfte, d. h. rund 56 Millionen Franken, entfallen auf die **Arbeitslosenunterstützung**. Diese Unterstützungen sanken sofort mit Kriegsbeginn infolge der Mobilisation unter 20 Millionen Franken, was seit dem Jahre 1930 nie mehr der Fall war. Im Jahre 1943 sanken die Leistungen für Arbeitslosenunterstützungen sogar unter die 5-Millionen-Grenze, um dann freilich in den beiden folgenden Jahren wieder etwas anzusteigen. Von diesen rund 56 Millionen, die die Verbände des Gewerkschaftsbundes vermittelten, waren rund 15 Millionen Franken **Eigenleistungen**, nach Abzug der Subventionen von Bund, Kantonen und Gemeinden (siehe Tabelle 14).

Die andern Sozialleistungen erreichten in den Kriegsjahren eine Höhe von rund 63 Millionen Franken. Die grössten Leistungen entfallen auf die gut ausgebauten Unterstützungszweige der **Kranken- und Unfallkassen**, der **Sterbe-**, **Für-**

Die Sozialleistungen der Verbände

Tabelle 7	Bau- und Holzarbeiter	Bekl., Leder- u. Aus- rüst.- Arb.	Buch- binder und Karto- nager	Eisen- bahner	V. H. T. L.
Arbeitslosenunterstützung	29 315 653	379 618	234 731	35 899	4 533 012
Kranken- und Unfallunterstützung (inkl. Wöchnerinnenunterstützung)	3 952 299	2 244	194 774	426 200	1 300 879
Sterbe- und Altersunterstützung	399 813	10 328	41 535	7 825 949	20 690
Invalidenunterstützung	—	—	183 327	—	257 520
Notlageunterstützung (inkl. Beitragserlasse für Mobilisierte und Teuerungsaktionen)	443 221	33 665	123 830	233 929	321 397
Reise- und Umzugsunterstützung	501	1 625	3 129	—	73 508
Rechtsschutzunterstützung	67 976	3 582	524	268 945	108 052
Lohnbewegungen und andere gewerkschaft- liche Aktionen (inkl. Massregelungs- unterstützung)	267 125	7 131	1 401	509 161	20 994
Ausgaben für Bildungszwecke (inkl. Berufs- bildung)	59 629	5 753	40 336	40 628	99 821
Reisemarken-Vergünstigungen	—	—	7 715	15 668	2 815
Beiträge und Subventionen für soziale Zwecke	130 410	5 345	19 470	230 774	118 032
Beitrag an den Gewerkschaftsbund	226 068	14 567	10 428	222 801	124 993
Beitrag an den Ausgleichsfonds der Arbeits- losenkasse	175 102	7 924	11 658	2 974	136 668
Total	35 037 797	471 782	872 858	9 812 928	7 118 381
Total ohne Arbeitslosenkassen	5 722 144	92 164	638 127	9 777 029	2 585 369

¹ Inkl. Agitation.
² Sterbekasse schweiz. TT-Angestellter.
³ Ohne Stickereipersonalverband, der 1944 fusionierte.

sorge- und Alters- und Invalidenkassen, die rund 43 Millionen Franken aufbringen mussten, und — wie aus der Tabelle eindeutig hervorgeht — von Jahr zu Jahr grössere Leistungen verzeichnen. Bringen wir die Bundessubventionen der Krankenkassen von rund 1 Million Franken in Abzug, so bleiben noch 62 Millionen Eigenleistungen. Einzelne Verbände bauten während des Krieges ihre Unterstützungskassen noch besser aus, so dass sie heute noch grösseren Schutz bieten als vor dem Kriege.

Für Notlagenunterstützung haben sich die Aufwendungen gegenüber den Vorkriegsjahren vervielfacht; sie stiegen z. B. von 40 000 Franken im Jahre 1938 auf 2,5 Millionen Franken im Jahre 1944. Dieser Unterstützungszweig umfasst auch die Beitragserlasse für Mobilisierte und die Teuerungs- und Anbauaktionen der Verbände. Es ist dies jener Unterstützungszweig, der den Selbsthilfekassen der Verbände die grösste Belastung brachte, aber auf der andern Seite für die Mitglieder grosse Linderung der Not und Teuerung brachte und sehr geschätzt wurde. Es kamen für diese

in den Jahren 1939—1945

Hut- arbeiter	Litho- graphen	Metall- und Uhren- arbeiter	Personal öffentlicher Dienste	Post- beamte	P.T.T.- Ange- stellte	Tele- phon- und Telegr.- beamte	Textil- und Fabrik- arbeiter ⁸	Textil- heim- arbeiter	Typo- graphen
132 789	196 223	17 416 108	457 562	—	—	—	980 186	311 890	1 673 615
17 806	914 860	7 349 549	—	—	—	—	36 837	—	2 822 649
—	102 097	8 171 617	1 082 692	—	108 100 ²	—	247 752	5 631	353 810
3 483	1 083 455	—	—	—	—	—	—	—	5 826 805
1 076	502 848	8 962 304	228 141	12 034	77 810	—	157 229	14 986	686 193
595	23 227	107 685	—	—	—	1 185	5 657	—	24 433
48	421	17 341	119 702	2 807	22 466	240	1 798	—	9 544
12	5 844	108 067	514 378 ¹	21 054	81 814	9 050	81 327	—	10 640
76	24 188	— ⁴	160 995	34 775	12 083	150	111 495 ¹	—	449 611
34	17 999	—	26 632	473	—	380	131	—	41 940
1 036	29 258	447 629	523 026	149 814	264 500	74 826	35 924	287	156 250
1 580	10 208	435 982	135 605	25 580	59 922	12 343	48 140	4 540	40 990
1 086	10 430	366 152	39 703	—	—	—	19 946	6 186	42 052
159 621	2 921 058	43 382 434	3 288 436	246 537	626 695	98 194	1 726 422	343 520	12 138 532
26 832	2 724 835	25 966 326	2 830 874	246 537	626 695	98 194	746 236	31 630	10 464 917

⁴ Im Metall- und Uhrenarbeiterverband wird die Bildungs- und Berufsbildungsarbeit fast ausschliesslich von den Sektionen getragen, nicht von der Zentrale.

Hilfe von 1939—1945 fast 12 Millionen Franken zur Auszahlung.

Bei den übrigen Leistungen, von denen die Mitglieder direkt profitieren, wie Rechtsschutz, Reise- und Umzugserleichterung, stiegen die Unterstützungssummen besonders in den letzten drei, vier Jahren zusehends. Neu kommt seit 1944 hinzu eine Vergünstigung für den Bezug von Reismarken der Schweizer Reisekasse. An dieser Einrichtung sind nicht alle Verbände beteiligt.

Aber auch die Sozialleistungen derjenigen Zweige, die an Auswirkung den Rahmen des Verbandes sprengen und der Allgemeinheit zugute kommen, erfordern immer mehr Mittel. Es sind dies die Aufwendungen für die Bewegungen, bei denen stets ein grösserer Teil als nur die Organisierten profitieren, für Bildungszwecke, wovon ein grosser Teil auf die berufliche Weiterbildung der Berufskollegen entfällt, die Beiträge und Subventionen für soziale Zwecke verschiedenster Art und schliesslich auch der Beitrag an den Gewerk-

schaftsbund, der gewissermassen im Dienste des Volkes steht und wirkt. Seit der Neuregelung der Arbeitslosenkassen und der Schaffung des Zentralen Ausgleichsfonds im Jahre 1943 gehören auch diese Beiträge unter diese Leistungen für die Allgemeinheit. Gesamthaft betragen diese Aufwendungen über 7 Millionen Franken. Die Auslagen für Verbandszeitungen, die wir in unserer Erhebung nicht berücksichtigten, wären bis zu einem gewissen Grade auch zu den Auslagen für Bildungszwecke zuzuzählen.

In Tabelle 7 werden die Gesamtleistungen aller Verbände nach Verbandsgebieten aufgeteilt. Der Anteil des einzelnen Verbandes an diesen Leistungen geht daraus deutlich hervor. Eine nähere Kommentierung erübrigt sich. Es mag nur auffallen, dass bei den Verbänden der Privatbetriebe die Aufwendungen zur Erhöhung der « sozialen Sicherheit » bedeutend grösser sind, als dies beim Personal der öffentlichen Betriebe notwendig ist.

Tabelle 8

Die Sozialleistungen der Verbände 1939—1945 nach der Grösse der Unterstützungssummen in Franken

		ohne Arbeitslosenkasse
Metall- und Uhrenarbeiter	43 382 434.—	25 966 326.—
Bau- und Holzarbeiter	35 037 797.—	5 722 144.—
Typographen	12 138 532.—	10 464 917.—
Eisenbahner	9 812 928.—	9 777 029.—
Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter	7 118 381.—	2 585 369.—
Oeffentliche Dienste	3 288 436.—	2 830 874.—
Lithographen	2 921 058.—	2 724 835.—
Textil- und Fabrikarbeiter	1 726 422.—	746 236.—
Buchbinder und Kartonager	872 858.—	638 127.—
PTT-Angestellte	626 695.—	626 695.—
Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter	471 782.—	92 164.—
Textil-Heimarbeiter	343 520.—	31 630.—
Postbeamte	246 537.—	246 537.—
Hutarbeiter	159 621.—	26 832.—
TT-Beamte	98 194.—	98 194.—
Total	118 245 195.—	62 577 909.—

Es ist ganz klar, dass diese Selbsthilfe der Gewerkschaften nur möglich ist dank eines gut verankerten Solidaritätsbewusstseins. Um diese Summen verausgaben zu können, müssen sie zuerst aufgebracht werden, und dies geschieht in buchstäblichem Sinne durch die einzelnen Mitglieder, die freiwillig ihren Wochen- oder Monatsbeitrag leisten. Ohne diesen Willen zur Solidarität wären so respektable Leistungen ausgeschlossen. Leistung beruht auf Gegenleistung. Bei einzelnen Verbänden mit gut ausgebauten Selbsthilfekassen sind denn auch

diese Beiträge beträchtlich hoch, so z. B. bei Typographen für Gehilfen pro Woche Fr. 6.40, ohne Sektionsbeitrag, bei den Metall- und Uhrenarbeitern in der höchsten Klasse Fr. 5.40, ohne Sektionsbeitrag. Solche Beiträge sind für ein Arbeiterbudget schon recht spürbar und sind keine Selbstverständlichkeit. Trotzdem wird diese Solidarität von Tausenden geübt.

Es möge nicht unerwähnt bleiben, dass einige Verbände des öffentlichen Personals **Darlehenskassen** eingerichtet haben, um ihre Mitglieder vor den gewinnsüchtigen und unsozialen Kreditinstituten zu schützen. Es wird hier den in Not geratenen Kollegen ein Darlehen zinslos gewährt. Die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung spricht leider auch nicht für die gute Bezahlung des öffentlichen Personals. Als weitere Leistungen der Verbände sind zu erwähnen die **Hilfsaktionen und Sammlungen** einzelner Verbände für Kinder von Berufskollegen der kriegsgeschädigten Länder. In unserer Erhebung wurden diese Aufwendungen meistens nicht berücksichtigt.

Wollte man die gesamten Aufwendungen der Gewerkschaftsverbände für die Mitglieder und die Allgemeinheit zahlenmässig restlos erfassen, so müsste man in all den einzelnen Sektionen ermitteln, welche Summen und Sümmechen dort aufgebracht werden für Sozialleistungen, die nicht durch die Zentralkasse, sondern aus den **Geldern der Sektionskassen** finanziert werden. Diese Summe wäre gewiss recht hoch. Sie lässt sich aber praktisch statistisch nicht erfassen. Jedenfalls müsste man einer Betrachtung der Sozialleistungen der Verbände während der Kriegsjahre beifügen, dass dies nur die Leistungen der **Zentralkassen**, ohne die vielen Sektions- und Lokalkassen, sind. Aber auch ohne die Kenntnis dieser Aufwendungen sind die Sozialleistungen im Betrage von rund 77 Millionen Franken **Eigenleistungen** der Zentralverbände und ihrer Kassen in den Kriegsjahren imponierend. Die von Jahr zu Jahr ansteigenden Summen an Sozialleistungen haben sich nicht nur im Ausmass des Mitgliederzuwachses erhöht, sie sind pro einzelnes Mitglied (Kopfquote) angestiegen. Diese Kopfquote betrug z. B. im Jahre 1925 Fr. 19.15, im Jahre 1935 Fr. 26.—, im Jahre 1940 Fr. 33.75 und im Jahre 1945 Fr. 38.83. Es ist dies ein Zeichen für die stets zunehmende Verankerung des Versicherungsgedankens in den Gewerkschaften. In den Kriegsjahren hatten die Gewerkschafter einen zuverlässigen Rückhalt an ihren Organisationen, gerade auch in finanzieller Hinsicht. So darf auch auf diesem Gebiete für die Kriegsjahre und das Jahr 1945 von Höchstleistungen gesprochen werden.

Mitgliederbewegung der schweizerischen Gewerkschaftsverbände im Jahre 1945

Tabelle 9 Verbände	Bestand am 31. Dez. 1944	Zuwachs durch Auf- nahmen, Ueber- tritte	Abgang durch Abreisen, Austritt, Aus- schluss, Tod	Bestand am 31. Dez. 1945	Zu- oder Abnahme		Männer	Frauen	Anteil am Gesamt- mitglieder- bestand	Sektionen
					Absolut	in Prozent				
1. Bau- und Holzarbeiter	46 477	17 816	7 507	56 786	+ 10 309	+ 22,3	56 321	465	18,1	98
2. Bekleidungs-, Leder- und Aus- rüstungsbearbeiter	6 808	4 860	1 478	10 190	+ 3 382	+ 49,8	6 133	4 057	3,2	101
3. Buchbinder und Kartonager	2 876	899	465	3 310	+ 434	+ 15,2	1 422	1 888	1,0	25
4. Eisenbahner	35 776	2 885	1 450	37 211	+ 1 435	+ 4,2	36 461	750	11,8	297
5. Handels-, Transport- u. Lebens- mittelarbeiter	28 706	9 698	4 573	33 831	+ 5 125	+ 17,8	23 925	9 906	10,8	143
6. Hutarbeiter	220	5	4	221	+ 1	+ 0,5	164	57	0,1	6
7. Lithographen	2 026	155	78	2 103	+ 77	+ 3,8	2 103	—	0,7	13
8. Metall- und Uhrenarbeiter	83 495	17 057	7 466	93 086	+ 9 591	+ 11,3	85 426	7 660	29,8	102
9. Personal öffentlicher Dienste	22 478	3 828	1 898	24 408	+ 1 930	+ 8,6	22 640	1 768	7,8	155
10. Postbeamte	3 736	196	144	3 788	+ 52	+ 1,4	3 565	223	1,2	44
11. Post-, Telephon- und Tele- graphenangestellte	8 842	1 126	702	9 266	+ 424	+ 4,8	9 251	15	3,0	53
12. Telephon- und Telegraphen- beamte	1 975	298	220	2 053	+ 78	+ 4,0	568	1 485	0,7	34
13. Textil- und Fabrikarbeiter	15 099	14 590	2 250	27 439	+ 12 340	+ 81,7	15 930	11 509	8,8	114
14. Textilheimarbeiter	1 216	34	120	1 130	— 86	— 7,1	998	132	0,4	22
15. Typographen	7 876	482	245	8 113	+ 237	+ 3,0	7 735	378	2,6	32
Total	267 606	73 929	28 600	312 935	+ 45 329	+ 17,0	272 642	40 293	100,0	1 239

Bewegungen im Jahre 1945

Zahl der Bewegungen	Zahl der betroffenen Betriebe	Zahl der Beteiligten			Bewegungen ohne Arbeitseinstellung			Streiks und Aussperrungen					
		Total	davon Frauen	davon organisiert	Fälle	Betriebe	Beteiligte	Fälle	Betriebe	Beteiligte	Konflikt-tage im Durchschnitt		
												Total	davon Frauen
Verbände													
1. Bau- und Holzarbeiter	409	16 644	121 282	2 488	55 000	450	394	16 511	120 323	15	133	959	9
2. Bekleid-, Leder- u. Ausrüstungsarb.	142	1 321	14 452	ca. 7 000	6 586	2 238	142	1 321	14 452	—	—	—	—
3. Buchbinder und Kartonager	21	600	5 000	2 500	3 300	1 850	20	588	4 900	1	10	100	2
4. Eisenbahner	155	118	41 000	800	29 500	700	155	118	41 000	—	—	—	—
5. Handels-, Transp.- u. Lebensmittelarb.	509	8 632	48 504	17 614	28 257	9 714	508	8 631	48 498	1	1	6	2
6. Hutarbeiter	5	13	151	50	142	43	5	13	151	—	—	—	—
7. Lithographen	2	169	2 100	—	2 100	—	2	169	2 100	—	—	—	—
8. Metall- und Uhrenarbeiter	619	1 278	116 272	15 000	90 000	7 000	612	1 271	112 720	7	7	361	10
9. Personal öffentlicher Dienste	191	149	ca. 25 000	1 800	16 682	1 113	191	149	25 000	—	—	—	—
10. Postbeamte	1	1	4 000	270	3 780	160	1	1	4 000	—	—	—	—
11. PTT.-Angestellte	1	1	9 500	—	9 200	—	1	1	9 500	—	—	—	—
12. Telephon- und Telegraphenbeamte	1	1	2 300	1 500	2 000	1 450	1	1	2 300	—	—	—	—
13. Textil- und Fabrikarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Textilheimarbeiter	1	4	55	—	55	—	1	4	55	—	—	—	—
15. Typographen	3	1 214	7 197	378	7 197	378	3	1 214	7 197	—	—	—	—
	2 060	30 145	396 813	49 400	253 799	25 096	2036	29 992	392 196	24	151	1426	—

1 Die Angaben konnten wegen Arbeitsüberlastung nicht rechtzeitig erbracht werden. Sie werden in der Statistik des nächsten Jahres berücksichtigt werden.

Ergebnisse der Bewegungen im Jahre 1945

Tabelle 12	Verbände	Lohnerhöhungen bzw. Teuerungszulagen					Bemerkungen	Gesamtarbeitsverträge		
		Fälle	Betriebe	für insgesamt Arbeiter	in Franken			Fälle	Betriebe	für insgesamt Arbeiter
					pro Arb. u. Woche	total pro Woche				
1. Bau- und Holzarbeiter	418	16 322	119 955	4.93	590 823	46 ¹	3 065	17 065		
2. Bekleid-, Leder- u. Ausrüstungsarb.	82	821	10 368	—	—	6	6	585		
3. Buchbinder und Kartonager	15	492	4 930	—	—	3	120	2 700		
4. Eisenbahner	155	118	41 000	—	—	—	—	—		
5. Handels-, Transp.- u. Lebensmittelarb.	269	7 538	39 784	—	—	45	6 961	12 011 ²		
6. Hutarbeiter	4	12	141	—	—	—	—	—		
7. Lithographen	2	169	2 100	—	—	—	—	—		
8. Metall- und Uhrenarbeiter	284	379	50 764	3.74	190 106	—	—	—		
9. Personal öffentlicher Dienste	35	35	839	11.75	9 849	—	—	—		
10. Postbeamte	1	1	4 000	—	—	—	—	—		
11. PTT.-Angestellte	1	1	9 500	—	—	—	—	—		
12. Telephon- und Telegraphenbeamte	1	1	2 300	—	—	19	217	2 409		
13. Textil- und Fabrikarbeiter	— ⁴	—	—	—	—	26	26	1 181 ³		
14. Textilheimarbeiter	1	4	55	—	—	—	—	—		
15. Typographen	3	1 214	7 197	—	47 334	—	—	—		
	1444	27 650	338 245	—	—	145	10 395	35 951		

¹ Dazu Vertragserneuerungen in 95 Fällen für 8208 Betriebe mit 64 790 Arbeitern.
² Dazu Vertragserneuerungen in 9 Fällen für 9 Betriebe mit 1 166 Arbeitern.
³ Dazu Vertragserneuerungen in 11 Fällen für 161 Betriebe mit 1 164 Arbeitern.
⁴ Siehe Bemerkung Tabelle 11.

Tabelle 13	Verbände	Arbeitszeitverkürzungen					Ferien			Verschiedene Zugeständnisse		
		Fälle	Betriebe	für insgesamt Arbeiter	Zahl der Stunden		Fälle	Betriebe	für insgesamt Arbeiter	Fälle	Betriebe	für insgesamt Arbeiter
					pro Arb u Woche	total pro Woche						
	1. Bau- und Holzarbeiter	21	1398	7833	2	15 504	186	8 703	56 297	101	729	10 270
	2. Bekleid-, Leder- u. Ausrüstungsarb.	—	—	—	—	—	17	516	2 829 ¹	8	8	931
	3. Buchbinder und Kartonager	—	—	—	—	—	6	442	2 890 ²	6	165	3 550
	4. Eisenbahner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	5. Handels-, Transp.- u. Lebensmittelarb.	9	33	375	—	—	28	189	4 868	124	6665	18 833
	6. Hutarbeiter	—	—	—	—	—	1	1	10	—	—	—
	7. Lithographen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	8. Metall- und Uhrenarbeiter	—	—	—	—	—	53	53	3 045	19	217	2 409
	9. Personal öffentlicher Dienste	16	16	883	9,7	8 555	17	17	6 274 ³	94	97	15 993
	10. Postbeamte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	11. PTT.-Angestellte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	12. Telefon- und Telegraphenbeamte . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	13. Textil- und Fabrikarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	14. Textilheimarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	15. Typographen	—	—	—	—	—	1	1 214	— ²	—	—	—
		46	1447	9091	2,7	24 059	309	11 135	76 213	352	7881	51 986

¹ Davon Ferienverbesserungen in 5 Fällen für 2239 Arbeiter.
² Ferienverbesserungen.
³ Davon Ferienverbesserungen in 11 Fällen für 4057 Arbeiter.

Die Mitgliederzahl der Gewerkschaftsverbände nach Kantonen am 31. Dezember 1945

Tabelle 10 Kantone	Bau- und Holz- arbeiter	Beklei- dungs-, Leder- u. Aus- rüstungs- arbeiter	Buch- binden und Karto- nager	Eisen- bahner	V.H.T.L.	Hut- arbeiter	Litho- gra- phen	Metall- und Uhren- arbeiter	Personal öffentl. Dienste	Post- beamte	P. T. T. Ange- stellte	Tele- phon und Telegr.- beamte	Textil- und Fabrik- arbeiter	Textil- heim- arbeiter	Typo- graphen	Total
Aargau	5 451	392	87	1 270	2 626	8	388	6 449	1 022	171	261	52	2 044	—	473	20 694
Appenzell A.-Rh.	—	6	26	189	59	—	—	465	91	—	67	—	497	888	—	2 288
Appenzell I.-Rh.	28	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	128	—	170
Basel-Land	121	121	—	113	212	—	—	1 296	246	—	—	—	556	—	—	2 665
Basel-Stadt	1 974	279	166	1 819	4 060	—	170	3 340	2 969	346	713	105	7 420	—	1 006	24 367
Bern	13 168	1 597	967	6 843	5 352	96	425	20 910	4 304	621	1 846	337	3 629	—	1 514	61 609
Freiburg	1 742	60	241	543	805	—	—	688	178	40	121	31	—	—	55	4 504
Genf	2 934	825	147	1 272	2 593	63	80	4 263	533	217	421	91	633	—	529	14 601
Glarus	602	23	—	34	83	—	—	431	135	90	37	17	990	—	47	2 489
Graubünden	676	68	9	1 187	319	—	—	506	396	136	314	76	333	—	117	4 137
Luzern	1 064	92	67	1 588	457	—	—	1 735	360	244	597	83	877	—	346	7 510
Neuenburg	1 355	174	113	804	772	—	89	9 693	607	164	286	60	229	—	276	14 622
Nid- u. Obwalden	—	—	—	52	—	—	—	185	133	—	—	—	—	—	—	370
Schaffhausen	950	214	26	190	438	—	—	2 190	314	33	95	17	742	—	91	5 300
Schwyz	649	31	—	291	48	—	15	—	103	—	—	—	—	—	35	1 172
Solothurn	2 361	2 214	43	2 315	868	—	—	8 187	368	96	333	70	1 677	—	210	18 742
St. Gallen	1 763	209	87	2 312	1 322	—	73	3 528	1 027	257	655	67	2 455	114	425	14 294
Tessin	4 058	298	192	2 284	1 476	—	14	948	866	162	369	89	—	—	200	10 956
Thurgau	1 150	505	37	783	896	—	—	2 650	471	51	159	44	806	—	161	7 713
Uri	73	11	—	557	64	—	—	754	—	—	—	—	54	—	—	1 513
Waadt	5 328	879	305	3 642	2 066	—	137	5 103	587	393	831	102	—	—	697	20 070
Wallis	1 069	23	—	718	80	—	—	2 660	61	35	149	18	—	—	38	4 851
Zug	386	16	—	167	109	—	—	651	39	—	54	—	421	—	—	1 843
Zürich	9 871	1 166	797	5 800	7 680	54	712	16 449	8 711	732	1 958	353	4 064	—	1 888	60 235
Einzelmitglieder*	13	987	—	1 2438	1 446	—	—	5	² 873	—	—	³ 441	12	—	5	6 220
Total	56 786	10 190	3 310	37 211	33 831	221	2 103	93 086	24 408	3 788	9 266	2 053	27 439	1 130	8 113	312 935

* Inkl. Sektionen und Gruppen, die nicht örtlich aufgeteilt werden können. ¹ Unterverbände VAS, teilweise VPV, Unternehmerarbeiter und Hilfsbremsler.

² Sektion Arbeitsdienstpersonal, teilweise Sektionen Luftverkehr, Zivilpersonal EMD, Bühnenkünstler, Lehrer. ³ Sektionen Gradiersteige und Radio.

Die Sozialleistungen der Gewerkschaftsverbände in den Jahren 1939 – 1945

(in Franken)

Tabelle 14	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	Total 1939—1945
Arbeitslosenunterstützung	17 597 732	8 539 960	5 105 949	5 650 967	4 350 271	7 161 075	7 581 704	55 987 658
Kranken- u. Unfallunterstützung (inkl. Wöchnerinnenunter- stützung, Heil- u. Pflegekosten)	2 241 132	2 159 413	1 938 193	2 159 028	2 337 447	2 893 945	3 589 519	17 318 677
Sterbe- und Altersunterstützung	1 784 540	2 137 658	2 300 040	2 383 157	2 414 268	3 518 909	3 845 329	18 383 901
Invalidenunterstützung	968 388	990 517	1 052 825	1 075 514	1 098 045	1 090 810	1 113 769	7 389 868
Notlageunterstützung (inkl. Bei- tragserlasse an Mobilisierte und Teuerungsaktionen)	683 573	1 350 327	1 558 846	1 645 498	2 153 916	2 561 733	1 860 522	11 814 415
Reise- und Umzugsunterstützung	20 197	33 806	20 687	27 248	30 767	35 455	68 705	236 865
Rechtsschutzunterstützung	84 127	76 768	78 014	95 412	90 139	98 814	104 240	627 514
Lohn- und andere Bewegungen, inkl. Massregelungsunterstütz. Ausgaben für Bildungszwecke (inkl. Berufsbildung)	414 392	110 221	179 290	122 947	192 333	243 136	389 579	1 651 898
Reisemarken-Vergünstigungen . . .	121 893	88 498	127 133	158 131	141 004	214 171	238 465	1 089 295
Beiträge und Subventionen für soziale Zwecke	—	—	—	—	—	43 874	69 913	113 787
Beiträge an Gewerkschaftsbund .	254 501	259 581	294 697	290 504	394 241	331 734	355 132	2 180 390
Beiträge an Kassenausgleichs- fonds der Arbeitslosenkassen .	205 801	191 400	172 224	181 988	195 847	208 269	224 425	1 379 954
	—	—	—	—	209 068	257 984	291 795	758 847
Total¹	24 376 276	15 978 149	12 737 898	13 790 394	13 607 346	18 659 909	19 733 097	118 882 925
Total ohne Arbeitslosenkassen	6 778 544	7 398 189	7 721 949	8 139 427	9 257 075	11 498 834	12 151 393	62 945 411

¹ Inkl. Leistungen des Stickereipersonalverbandes bis zur Fusion im Jahre 1943 und des Metzgereipersonalverbandes in den Jahren 1939 bis 1941.